



# Die schlesische Zeitung

## Wochenblatt

für

### Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 1 1/2 Rthlr. Inserate werden nur bis Dienstag und Freitag früh 8 Uhr angenommen.

N<sup>o</sup> 30. | Mittwoch, den 13. April. | 1864.

#### Zur Situation.

Wären unsere deutschen Gesamtzustände und die davon abhängige deutsche Staatskunst, wenn man von einer solchen sprechen darf, nicht so trostloser und ärgerlicher Natur, so könnte man versucht werden, herzlich darüber zu lachen. Schleswig-Holstein ist seit dreizehn und mehr Jahren mit Dänemark in Zerwürfniß, das seit dem 15. Novbr. v. J. zum offenen Ausbruch zu kommen droht. Der deutsche Bund will nach Recht und Gesetz den Streithandel untersuchen und ordnen; aber siehe, da treten Oesterreich und Preußen als Vormünder über das unmündige deutsche Volk auf und dulden das nicht. „Das unverständige Kind Deutschland versteht nicht von der Wichtigkeit europäischer Verträge, hat auch nicht das Londoner Protokoll unterschrieben. Das deutsche, das schleswig-holsteinische Volk, überhaupt jedes Volk und jeder mittlere und kleinere Staat hat in solchen Sachen gar nichts zu sagen, das wäre Demokratie; nur wir und die andern Großen haben zu befehlen und zu bestimmen, was mit und aus den Völkern und Staaten werden soll, denn wir haben die Macht, und Macht ist Recht. So ist es vordem auch auf den Congressen zu Laibach, Aachen u. s. w. geschehen. Dänemarks jetziger Besitzstand ist für ganz Europa schlechterdings nöthig, daher muß er aufrecht erhalten werden; aber dafür, daß die Schleswig-Holsteiner nicht wieder von den Dänen gemißhandelt und ausgejaugt werden, wollen wir schon sorgen. Wollten wir zwei deutsche Großen Dänemark und das Protokoll nicht schützen, so hätten wir Krieg mit England, Rußland, Frankreich.“

Und diesen staatskünstlerischen Ansichten gemäß gehen nun Reichberg-Bismarck los. Die deutschen Bundesgenossen werden angeschnauzt, schändlich behandelt, der Bundesstag in seinem Ansehen aufs Aeußerste niedergebacht. Dann marschieren deutsch-großmächtige Heere in Schleswig ein, und es wird ein Krieg losgelassen, angeblich zu Gunsten Schleswig-Holsteins, ohne daß dies über den Krieg und die Hilfe der deutschen Großmächte gefragt worden ist, oder sie gewünscht hat, in Wirklichkeit aber dafür, daß Deutschland nicht den Reuzehater Fahrgang.

Herzogthümern zu Hilfe kommt und deren Sache ansieht.

Bei Lichte betrachtet, kämpfen die deutschen Großen als Advocaten der Partei, welche sie unehrenhaft und unberechtigt angeblich vertreten (der Herzogthümer), für die Partei (Dänemark), gegen welche sie ebenfalls ohne dazu ein Recht zu haben und berufen zu sein, angeblich streiten. Jetzt wollen sie mit dem Gegner (Dänemark) und den übrigen Parteien am Londoner Protokoll, England, Rußland und Frankreich Conferenzen halten, ohne ihre angeblichen Schutzbefohlenen (Schleswig-Holstein) darum zu fragen, hindern die Einberufung der holsteinischen Volksvertreter und die Thätigkeit, die in dieser Angelegenheit allein besugten und dem deutschen Bundes und reden verächtlich oder gar nicht vom Rechte „des weerrumgeschlungenen Brinzen“. Das ist die Staatskunst, die allerdings mittel- und kleinstaatliche Regierungen und deren Völker nicht begreifen.

Und während auf diese Weise der deutsch-europäische Großmächtedünkel der Reichberg-Bismarck das sonnenklarste Recht Deutschlands, eines deutschen Fürsten und zweier der tüchtigsten deutschen Volksstämme einmuthig geblichen europäischen Interesse unter dem Vorwande, die übrigen Großmächte verlangten es, zum Opfer zu schlachten im Begriffe steht, kommt ihm die schäblichste Beurtheilung, das schonungsloseste Verdammungsurtheil ihres vormundschaftlichen Verfahrens von einer Seite her, aus Furcht, vor welcher sie gerade so unheimlich als unmöglich gehandelt haben — über den Rhein. Die Vormünder Deutschlands wollten diesem auf der Conferenz nur einen Gnade- und Barmherzigkeitssitz einräumen. Da tritt Frankreich ein und spricht: Ohne Zuziehung des deutschen Bundes keine Conferenz! Die Schildträger des militärischen Absolutismus und Junkenthums wollen nicht einmal die holsteinischen Stände einberufen lassen, angeblich weil sie in bitterer Selbstironie in den Ständen keine Volksvertreter erblickten, und Louis Napoleon verlangt — Abstimmung des gesammten schleswig-holsteinischen Volkes über dessen eigenes Geschick! Die angeblich deutschen Beschützer der Ordnung in Europa, der Verträge und des Londoner Protokolls lassen ihre Heere kämpfen und bluten gegen ganz Deutschlands Wunsch und Willen für das



bahn ersucht. Am 27. März 1849  
49 Jahr alte Schuhmacher Lutz aus Dresden,  
welcher auf der Gasse zwischen Dresden  
und Langestraße mit dem Halse auf die Schiene  
gelegt hatte und ihm so von dem herandrängenden  
Zuge der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

In Hölzel bei Glöckau brannte am 27. März  
Abends eine ziemlich neue Scheune nieder. — In  
Rannewitz bei Wernsdorf wurden in der Nacht  
vom 28. zum 29. März 6 größere Bauergüter ein-  
geäschert, wobei mehreres Vieh mit verbrannte. —  
Am 30. März brannte in den späten Abendstunden  
in Haida bei Kiesa das Haus des Schuhmachers  
Götter nieder. — In Dehnitz bei Wurzen  
wurden am 4. April in den Frühstunden zwei  
Bauergüter eingeeäschert, wobei mehreres Vieh in  
den Flammen umkam. Hätte das Ranz'sche Ehe-  
paar, in dessen Gute das Feuer ausgebrochen, von  
einem Valle kommend, seine brennende Wohnung  
wenige Minuten später erreicht, so hätte es die noch  
schlafenden Kinder und Diensthoten kaum wecken  
können und würden leicht mehrere Menschenleben  
zu beklagen gewesen sein.

Am 9. April wurde früh gegen 7 Uhr nahe  
bei Reschwitz unweit Königwartha auf dem von  
Gauslau kommenden Wege der 70 Jahr alte  
Schlemmer aus Solschwig von Schulkindern erfroren  
an einen Baum lehrend aufgefunden. Ermüdung  
dürfte die Hauptschuld an dem Unglück tragen.

## Rundschau.

Napoleon hat in einem guten Augenblick gesagt:  
die Stimme der Schleswig-Holsteiner muß man  
hören in und außer der Conferenz. Das Wort ist  
auf einen guten Boden gefallen: die Abgeordneten  
des Landes und der Städte, die Geistlichen, die  
Lehrer u. s. w. u. s. w., kurz Alle, die irgend einen  
Theil des Volkes in Schleswig vertreten, versam-  
meln sich nach einander, um Zeugniß vor dem Aus-  
lande und vor der Conferenz abzulegen, daß sie  
deutsch und selbstständig sein wollen unter Herzog  
Friedrich. Am liebsten setzten sie sich selbst mit an  
den grünen Tisch in London, um unermüdetlich zu  
wiederholen: Das ist unser Recht und das wollen  
wir, und nur das.

Wenn übrigens die Volksabstimmung noch be-  
schlossen werden sollte, so können wir im Voraus  
Laufend gegen Eins wetten, daß ohne die geringste  
stamme Nachhilfe, wie sie früher in Italien, Savoyen  
und Nizza sehr kräftig geübt wurde, die Holsten  
und Schleswiger für ihren Herzog und für Deutsch-  
land in ungeheurer Mehrheit stimmen werden.  
Eine wahre Wohlthat für dieselben wäre es, wenn  
die Wahl des deutschen Bundes für dessen Ver-  
tretung bei den Londoner Conferenzen auf unsern  
Herrn Minister v. Beust fiel, der im kleinen Finger  
mehr staatsmännische Einsicht und Gewandtheit hat,  
als gewisse großthunende, großmächtige Excellenzen,  
deren ganze staatsmännische Begabung darin besteht,  
daß sie in's Zeug hinein regieren, reden, schreiben  
und marschieren, ohne zu wissen, wohin und zu  
welchem Zweck, im ganzen Kopfe.

Zur Besetzung der 1. Division in Schleswig  
Belagerungs- Artillerie wird in dem Lager von  
Spandau die zweite Festungs-Compagnie der  
Garde-Artillerie-Brigade nach dem Kriegsdienst  
abgehen. Mehrere Offiziere und Mannschaften  
dieser Compagnie haben sich nach Erfurt begeben,  
um dort 24pfündige Geschütze in Empfang zu  
nehmen. Von Coblenz aus ist bereits vorgeschickt  
die dritte Festungs-Compagnie der 8. Brigade mit  
12 schweren Belagerungs-Geschützen nach Düppel  
abgerückt. Diese Compagnie hat sich durch Ver-  
ziehung von Mannschaften der anderen Festungs-  
Compagnien ihrer Brigade auf Kriegshörde gebracht.  
Zur Ausfüllung der dadurch entstandenen Lücke sind  
Reservisten einberufen worden.

Die neuesten Kopenhagener Blätter sind voll  
der heftigsten Schwähungen gegen Preußen wegen  
der Beschießung Sonderburgs. Aus ihren Berichten  
ergiebt sich allerdings, daß in dieser Stadt nicht  
nur viele Soldaten, sondern auch eine nicht geringe  
Zahl von Civilisten getödtet und verwundet worden  
sind. Die eigentliche Schuld trifft aber offenbar  
das dänische Obercommando, welches den Ort in  
jeder Beziehung zu einem Waffenplatz umschloß,  
ohne die Einwohner rechtzeitig von den Folgen  
dieser seiner Maßnahmen in Kenntniß zu setzen.  
Obwohl einzelne Bomben schon früher in die Stadt  
schlugen, glaubte General v. Serlach eine Art von  
Schutzwehr gegen eine ernsthafte Beschießung in der  
fernern Anwesenheit der Civilbevölkerung zu sehen.

Von Wichtigkeit ist eine Erklärung der Zei-  
schrift „Revue contemporaine“ in Paris, die unter  
persönlicher Protection Napoleon's steht. Sie sagt:  
„Die Lösung der schleswig-holsteinischen Frage sei  
gar nicht so schwer, wenn Deutschland eine Alliance  
mit Frankreich nicht zurückweise. Frankreich gehe  
ohne allen Eigennuß zu Werke und verlange weder  
Entschädigung, noch Gebietsvergrößerung, setze aber  
voraus, daß die Lösung nur im deutsch-nationalen  
Sinne erfolge. Frankreich müsse daher einer Macht-  
vergrößerung eines der deutschen Großstaaten ent-  
gegentreten. Frankreich wünsche kein englisches  
Kopenhagen, aber auch kein preussisches  
Schleswig.“ Der betr. Artikel befürwortet ziem-  
lich offen eine Lösung zu Gunsten des Herzogs von  
Augustenburg.

Briefe aus Kopenhagen melden: Dänemark  
weist jeden Vorschlag auf Volksabstimmung in der  
Herzogthümer-Frage zurück.

Der neue Kaiser von Mexico, Erzherzog Maxi-  
milian, hat, wie die „Prager Ztg.“ meldet, dem  
österreichischen Erbfolgerecht unbedingt entsagt, doch  
bleibt ihm die Rangstufe gewahrt. Die Abreise  
des Erzherzogs nebst Gemahlin nach Mexico war  
auf den 11. April festgesetzt.

Vom Kriegsschauplatz meldet der preu-  
ssische „Staats-Anzeiger“ unterm 9. April, daß am  
7. d. Mts. von 9 Uhr Morgens an ein heftiges  
Feuer gegen die Düppeler Schanzen unterhalten  
und vom Feinde nur schwach erwidert wurde. Ge-  
fangene Schleswiger sagen, daß die Dänen die  
Schanzen nicht lange mehr zu halten im Stande



Sinkenden aus. Doch im eifrigem Bemühen ihn zu retten, vergaß man alle Vorsicht. In dem Augenblicke, als einer Seite sich drängte, verlor das Fahrzeug das Gleichgewicht, in heftigem Schwanken schloß es sich und schlug endlich um. Die unglücklichen, durch den Sturz in die Wellen gezogenen Krieger, durch Waffen und Gepäck am freien Gebrauch ihrer Glieder gehindert, meist auch des Schwimmens unkundig, versuchten umsonst dem Tode zu entgehen. Nur 14 von ihnen gelang es mit Hilfe von Miltenberger Schiffern und den Freiwilligen: Kapitän Erhard, Leutnant Mandelsloh, Oberjäger Rippmann, Jäger Berger, Obersapporteur Hoffmann und Franke und Sappeur Hermsdorf, sich zu retten. Die Fluthen des Maines verschlangen 62 dieser wackern Schaar, darunter den Compagniechef v. Hausen und drei Miltenberger Führer: Pfahl und Vater und Sohn Wolfemann. Neun Leichname wurden an diesem, acht am folgenden Tage aus den Fluthen gezogen und in feierlichem Zuge aus der Pfarrkirche nach der ihnen am Mainufer bereiteten Ruhestätte gebracht. Hier vor dem Heubacher Thore, wo der Felsen nach dem Flußufer sich steil absenkt, liegen sie unter dem grünen Hügel, an welchem vorbei die übrig gebliebenen Brüder trauernden Herzens ihres Weges weiter zogen.

Der damalige Fürst von Leiningen ließ ein — noch jetzt wohl unterhaltenes — Denkmal errichten mit folgender Inschrift: Hier, voll Hoffnung ihr Alles im edelsten Kampfe zu wagen Auf dem freudigen Wege zum hohen Ziel Vertauschten Leben mit Leben, im Wellenkampfe befestigt LXII Mitglieder des Banners der freiwilligen Sachsen am XII April MDCCCXIV. Eichen und Trauerweiden beschatten das Monument.

\*) Laut amtlichen Berichts des Generalmajors v. Rysfel vom 6. Mai 1814 geschah das Unglück durch das Reißen der Fährkette und das durch dieselbe herbeigeführte Zertrümmern der Fährwand. Die Zahl der Ertrunkenen wird dort auf 61 Mann angegeben: nämlich 1 Hauptmann, 1 Chirurg, 3 Oberjäger, 2 Hornisten, 2 Zimmerleute und 43 Schützen der 4. Compagnie, 1 Sergeant und 8 Schützen der 5. Compagnie. Der 62. Mann war ein Schlesier, Bernhard Kellert aus Jauer, der sich auf dem Marsche dem Banner angeschlossen hatte.

Den auf dem Heubacher Thore liegenden Neun wurde später von ...

**Literarisches.**

Ein vor Kurzem in Dresden (Buchhandlung von L. Wolf) erschienenen Schriftchen behandelt in schwungvoller Sprache und mit anerkennenswerthem Fleiße als einen Aufruf an alle Stände, Glieder und Berufe deutscher Nation, „Deutschlands Wiedergeburt und deren notwendige Grundlagen in den socialen, sittlichen und religiösen Lebensfragen v. Dr. S.“\*) Der Verfasser, den nur allein die Liebe zu unserm deutschen Vaterland zu diesem Aufruf bestimmt hat, bezeichnet in seiner trefflichen Schrift den Weg ausführlicher, den das deutsche Volk gehen muß, um reif und mündig, stark und einig und dadurch in sich selbst unüberwindlich zu werden; und stellt dabei als Licht und Leuchter die große Wahrheit voran: daß ohne wahre Herzensbesserung keine wesentliche und dauernde Staatsverbesserung möglich sei. Mit recht eindringlichen Worten wird dieser Satz des Weiteren ausgeführt und dabei mancher Mangel unsres deutschen Vaterlands, manche Ursache der Zersplitterung namhaft gemacht, so daß wir nur wünschen können, daß dieses Schriftchen von recht Vielen gelesen werden möchte. Wird dann weiter in dieser Schrift des ehelichen und häuslichen Familienlebens Erwähnung gethan und dabei die Wichtigkeit und sittliche Werthachtung und Heilighaltung der Ehe nicht bloß für das Familienleben, sondern auch für die glückliche Entfaltung des Staatslebens anerkannt, so sind nicht minder die daran angeknüpften Mahnungen von großem Werthe und zwar um so mehr, als die darauffolgenden Abschnitte für eine ächte deutsche und christliche Kindererziehung das Wort ergreifen, um durch diese nach und nach Deutschlands Wiedergeburt zu ermöglichen. Wir empfehlen daher das genannte Schriftchen allen denen, die für das Wohl des Volkes ein Interesse haben und wünschen auch deshalb einen raschen Absatz der Brochüre, da der Reinertrag derselben für Schleswig-Holstein bestimmt ist.

\*) Genanntes Schriftchen ist in der Expedition dieses Blattes zum Preise von 8 Ngr. zu haben. D. R.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Subhastations-Bekanntmachung.**

Seitens des unterzeichneten Gerichtsamtes soll die zum Nachlaß weibl. Agnesen Reschke gehörige, in Uhyß a. S. sub Cat.-Nr. 1 gelegene, auf Folium 1 des Grund- und Hypothekensbuchs für Uhyß eingetragene Häuslernahrung, welche am 24. März 1864 ortsgerichtlich auf 1000 Tblr. — „ — „ gewürdet worden ist,

**den 15. April 1864**

in der Erbgerichtschänke zu Uhyß auf Antrag der Erben freiwillig versteigert werden. Erstehungslustige werden daher andurch geladen, in diesem Termine vor XII Mittags im gedachten Erbgericht sich einzufinden und der Subhastation gewärtig zu sein.

Eine ungefähre Beschreibung des Grundstücks sowie die Subhastationsbedingungen sind aus dem vor der Amtsstelle und im genannten Erbgericht aushängenden Anschläge zu ersehen.

Bischofswerda, am 29. März 1864.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst  
Otto.

Rüchler.

# Bekanntmachung

**Den 15. April d. J.**

am Vormittag 9 Uhr an, sollen auf dem Holzplatze an der Eisenbahn und alten Hauptstrasse  
 170 Baukammer,  
 411 Räder und  
 58 Stangen  
 Ort und Stelle versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.  
 Bischofswerda, am 7. April 1864.  
**Der Stadtrath.**  
**König, Bürgermeister.**

## Freiwillige Versteigerung.

Der Erbteilung halber sollen durch das unterzeichnete Gerichtsamt die zum Nachlass des Gutsbesizers  
**Joh. Gottlieb Steglich** gehörigen Grundstücken, nämlich das **Bauerngut B.-G.-Nr. 24** zu Kleinrednitz,  
 Fol. 30 des dasigen Grund- und Hypothekensbuchs, von 19 Ader 237 □ Ruthen Areal, worauf ungefähr  
 7 Scheffel Winterkorn, 6 Rehen Winter-Weizen-Ausfaat und 6 Scheffel junge Kleebrache, mit 315,24 Steuer-  
 einheiten und das in Niederpohlauer Flur gelegene, auf Fol. 161 des dasigen Grund- und Hypothekensbuchs  
 eingetragene **Waldgrundstück** von 8 Ader 263 □ Ruthen Fläche mit 52,12 Steuereinheiten unter den  
 zuvor bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden  
**Den 25. April 1864, Mittags 12 Uhr,**  
 im Kleinrednitzer Gute Nr. 24 auf Antrag der Erben freiwillig versteigert werden.  
 Dies wird mit Bezugnahme auf die im hiesigen Amthause und im Erbgericht zu Kleinrednitz aus-  
 hängenden Anschläge nebst ungefähren Beschreibung und Verkaufsbedingungen bekannt gemacht.  
 Stolpen, am 7. April 1864.  
**Das Königliche Gerichtsamt.**  
**Sahn.**

## Auktionsbekanntmachung.

Durch das unterzeichnete Gerichtsamt sollen  
**Den 26. April d. J.**  
 und nach Befinden an dem darauf folgenden Tage von Vormittags neun Uhr an in dem Steglich'schen Bauern-  
 gute B.-G.-Nr. 24 zu Kleinrednitz mehrere Mobilien, als: Räder, Katzen, Schweine, Hühner, Gänse, Ferkel-  
 und Wirtschaftsgewerbe, Kleidungsstücke, Getreidevorräthe, Kartoffeln, Stroh und dergl. mehr, öffentlich an die  
 Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden. — Stolpen, am 7. April 1864.  
**Das Königliche Gerichtsamt.**  
**Sahn.**

## Nichtamtliche Bekanntmachungen.

### Land- und forstwirthschaftl. Verein zu Pulsnitz.

**Sizung, Sonntag, den 17. April, Nachmittags 3 Uhr,**  
 im Gasthose zum Herrenhause.

**Tagesordnung:** 1) Vortrag über landwirthschaftl. Rechnen, vom Hrn. Def.-Insp. Delitzsch.  
 2) do. den Ueberlaß bei Röhren, vom Hrn. Thierarzt Bauersachs.  
 3) do. den Rübenaub, vom Hrn. G. Weizmann, stellvert. Vors.  
 4) do. den Fruchtwechsel, vom Vorsitzenden.  
 5) Noch einmal: die Raikäfer-Vertilgung.  
 6) Aufnahme neuer Mitglieder u. c.

Der Vorsitzende.

### Kiefernsaamen

und bis 8 Fuß hohe Eichen, Ahorn- und Eschen-  
 Pflanzen verkauft  
**Schloß Pulsnitz.**

Förster **Wager.**

Ein guter **Leinwand** steht zu verkaufen bei  
**Wilhelm Hesse** in Erdbergau.



### Wagenverkauf.

Ein neuer **Kutschwagen** steht zu ver-  
 kaufen oder zu vertauschen beim Schmiedemeister  
**Emurich** in Gaußig.

50 Scheffel reine Roggenkleie und 20 Scheffel  
 Schwarzmehl liegen billig zum Verkauf beim Bäcker  
**Schreier** in Schönbrunn.

an, f  
 schen  
 alle  
 verk  
 20.  
 und  
 brau  
 der  
 8  
 in ein  
 und  
 ventar  
 größer  
 3900  
 in ge  
 Gläse  
 sowie  
 wasser  
 Rafog  
 84 M  
 Weste  
 Elle  
 Crava  
 Del g  
 pinsel  
 tindl  
 wahl  
 den  
 Billig  
 G  
 B  
 Ne  
 sind  
 frisch

Sonntag, den 11. April, von Nachmittags 4 Uhr an, sollen in dem Holzschlag auf dem fröhlichen Wald bei Kammern, nördlich der Kammernmühle, alle Sorten schöne Stämme und 9 Fargellen Streu verkauft werden.

## Holz-Auction.

Auf Kammernauer Repler sollen Mittwoch, den 20. April v. J., eine Partie hartes und weiches Reisig und erlene Stocklastern gegen sofortige baare Zahlung verauktionirt werden. Der Anfang ist früh 8 Uhr bei der herrschaftlichen Schneidemühle.

Kammernau, den 8. April 1864.

Gerrens.

## Wirthschafts-Verkauf.

In der Gegend zwischen Stolpen und Schönfeld ist eine Wirthschaft von 31 Scheffeln Feld, Wiesen und Wald, mit fast neuen Gebäuden, sämmtlichem Inventar, worunter 6 Stück Rindvieh, wegen Besitz-Vergrößerung, für den billigen, aber festen Preis von 3900 Thaler sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Erbrichter Grübner

in Goldbach bei Bischofswerda.

## Recht Struve'sches Soda- und Selterswasser

in großen, mittlen und kleinen Flaschen und Gläsern à 5 und 10 Pf., frischester Füllung, sowie stets natürliches Friedrichshall. Bitterwasser, Marienbader Kreuzbrunn, Rißinger Katozcy à 5 1/2 Ngr., feinsten Himbeerjast à 8 1/2 Ngr. pro Pfd., Gold- und Silberfische.

Große Auswahl von Rock-, Fosen- und Westenstoffen, in Ganz- und Halbwolle, pr. Elle 6-60 Ngr., sowie Futterstoffe und Cravatzen.

Alle Sorten trockne Farben, ebenso in Del gerieben, weiß, gelb und schwarz, Malerpinsel, 6 Sorten Lack, Firnisse und Terpentindl, Fußbodenfarbe und Lack. Größte Auswahl von Tapeten, Borden und Rouleaux in den neuesten Mustern und außerordentlicher Billigkeit bei

R. Herfurth.

Görliger,  
Böhmischer,  
Nennmamsdorfer

Kalk

sind in meiner Niederlage am Bahnhofsplatz stets frisch vorräthig. Friedrich Wagner.

dem geehrten Publikum dieser Stadt und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß mein kleines Geschäft zu Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet ist. Die mir hierauf zu ertheilenden gebrüchten Aufträge für Portraits, wie Landschaften, auf Papier und Holzstich werden scharf und gut ausgeführt. Visitenkarten à Duzend von 1 1/2 Thlr. an.

Zur gütigen Beachtung empfiehlt sich

Rob. Reichenbach am Markt.

## Regenschirme

in Seide, Alpaca und Köper, das Neueste in

Sonnenschirmen,

Entoucas und Knicker, sowie mein Lager in schönem Spazierstöcken, Cigarren- und Tabakspfeifen etc. empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Heinrich Schmann,

Drehler und Schirmfabrikant,

Dresden, Straße.

Auch werden Reparaturen und Verzüge schnell und billig ausgeführt.

## Local-Veränderung.

Mein

## Barbier- u. Haarschneidegeschäft

befindet sich von jetzt an große Kirchgasse vis à vis der alten Schule, im Hause des Herrn Schneidmstr. Gräßel. Dies einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

Bischofswerda, den 11. April 1864.

Maximilian Heymann.

## Vorzügliche Copir-Tinte, ächte Alizarin-Tinte und Canzlei-Tinte

empfiehlt Friedrich Wagner.

## Bur gütigen Beachtung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich neben der bisher betriebenen Bäckerei auch die Weiß- und Butterbäckerei eröffnet habe. Stets werde ich bemüht sein, durch frische und gute Waare meine geehrten Abnehmer zufrieden zu stellen.

Henriette Rumpelt,

## Achtung!

Sonntag, als den 24. April, beginnt in der hiesigen Schankwirtschaft zu Dreitzsch

ein neuer Tanzkursus.

Um geneigten Zuspruch und zahlreichen Besuch bitte

S. J. Wagner,

Tanzlehrer.

Gute Speisen und Getränke sind zu verkaufen bei

Fr. Wobst.

# Schnorr & Hess

Da es Unterzeichneten gelungen ist, große Lieferung von bestem englischen Schiefer direct aus den Brüchen zu beziehen, so sind wir in den Stand gesetzt, starken ausgesuchten Schiefer für den billigen Preis von 7 Ngr. die Elle auf einfaches Dach zu fertigen; dabei hat der betreffende Bauherr den Transport des dazu erforderlichen Schiefers von unserm Lager in Dresden selbst zu besorgen, ebenso die Kost, Logis und Handlanger, so lange die Deckzeit dauert. Wir empfehlen unsern alten Kunden sowie überhaupt allen Bauenden diese billige und beste Bedachung.

**Schnorr & Hess,**  
Schieferdeckermeister in Dresden,  
Schützengasse Nr. 18.

## Kalkverkauf.

Frisch gebrannter Görliger Kalk, von dem Lorenz'schen Kalkwerk bei Görlitz, ist täglich zum billigsten Preise in ganzen Lowrs wie auch im Einzelnen in meiner Niederlage am Bahnhof zu Bischofswerda zu haben.

Lorenz.

## Empfehlung

des **Mayer'schen Brust-Syrups.**

Seit längerer Zeit litt meine Tochter Minna an den heftigsten Brustschmerzen und Husten, wogegen sie die verschiedensten Hausmittel ohne Erfolg anwendete, bis sie den berühmten G. A. W. Mayer'schen weissen Brust-Syrup aus Breslau angewendet hatte, wurde sie von ihrem Uebel gänzlich befreit.

Ich versäume daher nicht, jedem Brustleidenden diesen heilsamen Syrup auf's Angelegentlichste zu empfehlen.

Dresden.

Gastwirth C. Aug. Fahrenkamm,  
Zahngasse Nr. 8.

Nur acht ist der **G. A. W. Mayer'sche weisse Brust-Syrup** (die 1/2-Flasche 1 Thlr., die 1-Flasche 15 Ngr.) zu haben: in Bischofswerda bei **C. Meissner,**

- Großröhrsdorf     • **C. Klien,**
- Dürr-Röhrsdorf   • **F. T. Bender,**
- Stolpen           • **F. W. Petzold,**
- Radeberg         • **Alfr. Thieme.**

Einige Scheffel gutes gebacknes **Obst** sind zu verkaufen in Nr. 7 in Wolkau beim sächsischen Meier.

Redaction, Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Ein **Kocher**, welcher Lust hat **Butmacher** zu werden, kann in die Lehre treten bei **Julius Richter**, gen. Schröter, Butmachermstr.

Ein oder zwei **Knaben** vom Lande, welche die bließige Bürgerschule besuchen wollen, können unter solider Bedingung in **Kost** und **Logis** genommen werden. Wo? sagt die Exped. dies. Bl.

Der **Finder** eines auf dem Marktplatz abhanden gekommenen bunten **Summballes** wird gebeten, selbigen gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Der **Finder** einer auf dem Wege von Niedewitz nach Erkersdorf am vergangenen Donnerstag verlorenen **Pferdedecke** wird gebeten, selbige gegen eine Belohnung in der Schänkwirtschaft des Hrn. Jenker in Gaußig abzugeben.

Am 2. u. 17. u. 18. d. M.

2 Thlr. vom Rittergut und Gemeinde Pötschapplich und 3 Thlr. 3 Ngr. von der Jugend zu Welkau sind mir von da zugesandt worden. Für diese reichliche Gabe der Liebe, sage ich den gütigen Gebern meinen herzlichsten, aufrichtigsten Dank, mit dem Wunsche, daß der Herr sie Alle reichlich dafür lohnen möge.

**Ernst Nietsche**, Soldat, d. B. in Holstein.

## Herzlichen Dank

der Gemeinde Großbähnchen (Reißner Seite) sowie dem Herrn Fiedler in Dobranitz für die mir gütigst zugesandten 4 Thlr. 10 Ngr.

**Joh. Aug. Schulze**, Rgl. Säch. Soldat in Holstein.

## Zur Beachtung.

Um Irrungen vorzubeugen, mache ich hiermit bekannt, daß der Viehstneider Franz Strasnicki, 18 Jahr alt, aus Währen, welcher übrigens in Sachsen gar keine Erlaubniß hat, den Viehschnitt auszuüben, nicht mein zweiter Sohn ist, für welchen er sich ausgiebt, sondern mir durchaus fremd gegenüber steht; bitte daher bei vorkommenden Fällen sich dessen Legitimation vorzeigen zu lassen.

**Matthäus Hofitta** in Hartbau.

**Dresdner Producten-Börse**, vom 8. April.  
Weizen weißer 52-55, gelber 48-53 Thlr. Roggen loco 34-36, Thlr. Gerste 30-34 Thlr. Hafer loco 20-22 Thlr. Erbsen — Thlr. Spiritus (100 Oct. 122 1/2 Dr. R.) 13 1/2 Gr.

## Baugner Productenpreis.

vom 9. April 1864.

Weizen:	4 Thlr.	— Ngr.	bis	4 Thlr.	12 Ngr.	5 Pf.
Korn:	2	13	2	25	—	—
Gerste:	2	7	2	12	—	—
Hafer:	1	15	1	22	—	—
Erbsen:	4	10	4	—	—	—

Butter in Baugen: 18 Ngr. — Pf. bis 19 Ngr. — Pf.  
Kanne: in Bischofswerda: 17 Ngr. — Pf. bis 18 Ngr. — Pf.

Bir  
Ant

Diese Zeitsch

No

Der E  
gierung v  
und Syno

Es sol

bestehend

der Kirche

beizuwohn

Kirchenpat

Kirche ang

der Kirche

aus jeder

Regel ein

einem Bef

dem polit

ohne Patr

der Pfarr

berechtigt

25. Leben

die durch

Lebenswan

nicht wie

Jeder, de

genommen

und es so

werden, in

Entschlie

von der

Wahlmod

mehrheit g

und Besu

Sitte und

Kirchengen

Festtagfe

dienst, son

waltung

bandenen

der Kirche

Erklärung

Kirchenbez

ämter und

Kirchengen